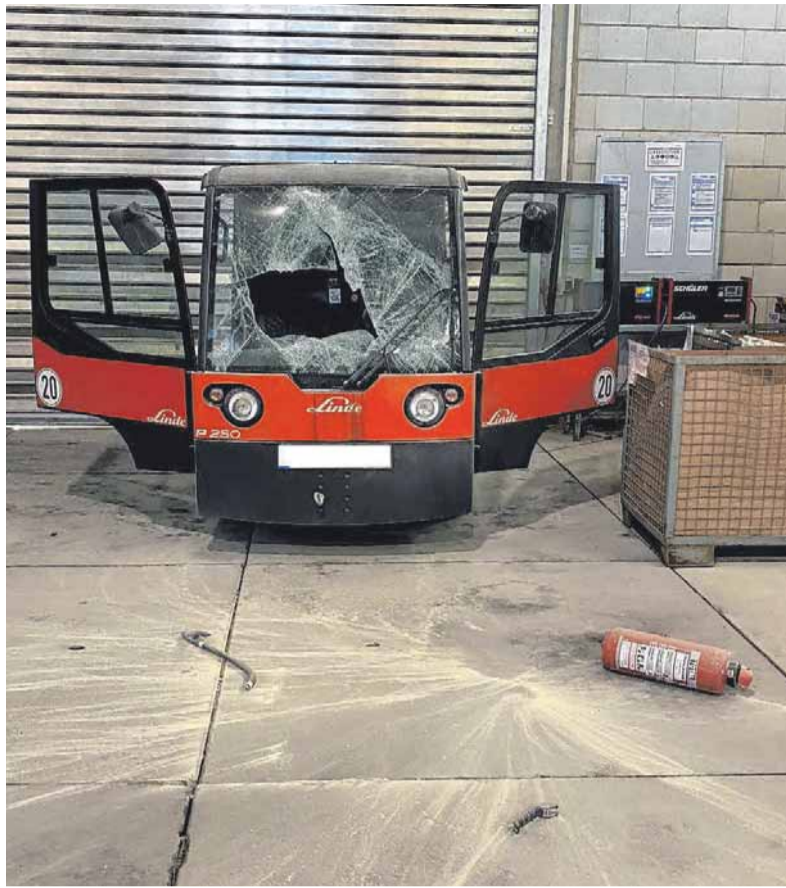


In der Nacht von Samstag, 20. Februar, auf Sonntag, 21. Februar, ist nicht nur in ein Autohaus eingebrochen worden: Auch in eine Halle, die von einer Emminger Firma angemietet ist, sind die Täter eingestiegen. Neben vier Fahrzeugen, die in der Werkstatt des Autohauses standen, haben die Täter auch eine elektrische Zugmaschine in der Firmenhalle demoliert.



FOTOS: POLIZEIPRÄSIDIUM KONSTANZ (2) / PRIVAT (2)

Autohaus war nicht das einzige Ziel der randalierenden Einbrecher

Die Polizei hat einen 19- und einen 17-Jährigen als Tatverdächtige ermittelt

Von Linda Seiss

EMMINGEN-LIPTINGEN - In der Nacht von Samstag auf Sonntag sind nicht nur mehrere Fahrzeuge in einem Autohaus in der Friedrich-Wöhler-Straße in Emmingen in blinder Zerstörungswut demoliert worden. Auch in eine von einer größeren Firma angemietete Halle in der Rudolf-Diesel-Straße wurde eingebrochen. Zwei Tatverdächtige hat die Polizei inzwischen ermittelt.

Dieter Popp, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Konstanz, bestätigt auf Nachfrage unserer Zeitung den weiteren Einbruch in der Nacht vom 20. auf den 21. Februar. Bevor die Täter mit Steinen zwei Fensterscheiben eingeworfen haben, machten sie sich an einem elektrischen Verteiler zu schaffen,

um die Sicherungen herauszunehmen, schildert er.

Anschließend seien sie in die Halle gegangen und haben dort die Frontscheibe einer elektrisch betriebenen Frontmaschine mutwillig zerstört. „Es konnten Spuren gesichert werden“, berichtet Popp. Aufgrund dieser sei davon auszugehen, dass zwischen den Taten ein Zusammenhang besteht.

Der Sachschaden der beiden Einbrüche belaufe sich auf einen höheren fünfstelligen Betrag, so Popp, der unter anderem die mehreren demolierten Autos – Scheiben, Kotflügel, Lackschmierereien – sowie den Schaden an der Zugmaschine und der Fenster aufzählt.

Bei den beiden Tatverdächtigen handelt es sich um einen 19- und einen 17-Jährigen. Die polizeilichen Ermittlungen dauern weiter an.

Polizei

24-jähriger Radfahrer stirbt nach Sturz noch an der Unfallstelle

BAD DÜRRHEIM-ÖFINGEN (pz) - Am Dienstagabend ist ein 24-jähriger Radfahrer auf einer steil abwärtsführenden Straße zwischen Öfingen und Biesingen tödlich verunglückt.

Wie die Polizei mitteilt, war der Mann zwischen 21 und 22 Uhr auf einem abschüssigen Wiesenweg nahe des Öfingers Ortsausgangs in Richtung Biesingen, der die Kreisstraße 5749 und die Staigstraße verbindet, unterwegs. Auf feuchter Wiese verlor er demnach die Kontrolle über sein Pedelec, prallte in den Straßengraben neben der Staigstraße, auch als „Öfingers Steige“

bekannt, und stürzte auf die Fahrbahn der Straße. Dabei verletzte er sich so schwer, dass er noch an der Unfallstelle an den Folgen des Aufpralls verstarb, teilt die Polizei mit.

Zunächst war davon ausgegangen worden, dass möglicherweise andere Verkehrsteilnehmer in den Unfall verwickelt waren. Ermittlungen der Spezialisten des Unfalldienstes der Polizei und eines Unfallgutachters am Mittwoch haben laut Polizeibericht aber ergeben, dass der Verunglückte, entgegen ersten Vermutungen, alleine am Unfall beteiligt war.

Aus dem Gemeinderat Fridingen

Kugelhorn drückt Gehweg auf: Jetzt wird er gefällt

FRIDINGEN (leu) - Kurz bevor die Sperrfrist laut Baumschutz-Verordnung greift, wird die Stadt einen älteren Baum im Süßen Winkel fällen. Das kündigte Hauptamtsleiter Ingo Stegmaier an. Der Kugelhorn steht auf einem schmalen Streifen in Privatbesitz im Altstadt-

bereich und drückt mit seiner Wurzelscheibe den Gehweg auf – weitere Schäden, auch an einer nahen Mauer sind nicht ausgeschlossen. Deshalb wird die Kommune den Baum fällen, den Wurzelstock entfernen und die Fläche wieder herrichten und pflastern.

Garage darf unter Auflagen zu Kfz-Werkstatt umgebaut werden

FRIDINGEN (leu) - In der Zehntschueergasse soll eine Garage zu einer kleinen Kfz-Werkstatt umgebaut werden. Der Gemeinderat hat das Vorhaben bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung befürwortet. Dabei wies Bürgermeister Stefan Waizenegger darauf hin, dass es in diesem Altstadt-Areal schon immer Gewerbe gegeben habe. Allerdings verbindet er seine Zu-

stimmung zum Bauantrag mit einigen Auflagen, etwa was die Betriebszeiten oder erwartbare Lärmemissionen betrifft. Gemeinderat Gerhard Hipp erklärte, der Bauherr werde an dieser sensiblen Stelle „unter Argusaugen“ der Öffentlichkeit stehen. Sollte das Unternehmen erfolgreich sein und aus der Garage heraus wachsen, müsse man an eine Aussiedlung denken.

Weder Neuverschuldung, noch Steuererhöhung

Rietheim-Weilheim verabschiedet Haushalt und investiert in diesem Jahr 2,6 Millionen Euro

RIETHEIM-WEILHEIM (leu) - Der Rietheim-Weilheimer Haushalt 2021 ist unter Dach und Fach. Einstimmig und ohne Diskussion hat der Gemeinderat nach mehreren Vorberatungen das Zahlenwerk jetzt gebilligt. Er hat ein Volumen von rund 15 Millionen Euro und sieht Investitionen in Höhe von etwa 2,6 Millionen Euro vor – angesichts des schwierigen Finanzjahrs 2020 eine durchaus respektable Leistung. Mit Beifall quittierte der Rat die Vorarbeiten der Gemeindeverwaltung, allen voran Kämmerer Jochen Karl.

Karl gilt als vorsichtiger Kalkulierer, der zurückhaltend plant und nicht zu hohe Erwartungen weckt. So

auch 2021, nachdem die Kommune im Vorjahr mit Haushaltssperren und vielen corona-bedingten Problemen kämpfen musste. Jetzt sieht der Ausblick wieder besser aus. Es gibt viel zu tun, zumal aus den vergangenen Jahren einige Projekte nachgeholt werden müssen – auch das eine Folge der Pandemie.

Immerhin kommt man ohne Neuverschuldung und ohne Steuererhöhungen aus. Ebenso einmütig stimmte das Ratsgremium dem Haushalt des Eigenbetriebs Wasser, Energie, Breitbandversorgung zu, den die Gemeinde mit einem Kredit in Höhe von 900 000 Euro alimentiert, damit er seine Investitionen tätigen kann.

Petitionsgründer tragen Sorgen vor

Mehr als 840 Unterschriften gesammelt – Firma Heiss reicht Antrag beim Landratsamt ein

Von Linda Seiss

EMMINGEN-LIPTINGEN - Mehr als 840 Unterstützer haben die Petition von Anett Horschig und ihrem Partner Benjamin Rogg inzwischen unterzeichnet. Sie setzen sich dafür ein, dass nahe des Baugebiets Bäckerhägle in Emmingen künftig keine Grün- und Ziegelkompostierungs- und Ziegelbrucharanlage gebaut wird. Am Montag will der Gemeinderat diesbezüglich einen Grundsatzbeschluss fassen. Seitens der planenden Firma ist nun auch ein Antrag beim Landratsamt eingegangen.

Anett Horschig und Benjamin Rogg haben einen Bauplatz im dritten Abschnitt des Bäckerhägles in Emmingen gekauft. „Wir haben uns gefreut, unser Häuschen dort zu bauen. Jetzt ist alles in der Schwebe“, fasst Horschig die Situation zusammen. Als sie erfahren haben, dass die Firma Heiss nun unweit des Baugebiets unter anderem den Außenbereich so umgestalten will, dass dort Kompost aufbereitet und Ziegel verarbeitet werden können, haben sie eine Petition gestartet (wir haben berichtet).

Nachdem diese anfangs nur über soziale Medien verbreitet wurde, starteten die Petitionsgründer jüngst auch eine Unterschriftenaktion vor Ort in Emmingen. Allein an dem Nachmittag seien 60 Unterschriften in Papierform gesammelt worden.

„Das Thema bewegt die Leute. Der Bedarf in der Gemeinde ist da, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen“, schildert Rogg seine Eindrücke. „Vergangene Woche hatten Horschig und Rogg einen Termin mit Bürgermeister Joachim Löffler. „Uns war es wichtig, dass wir die Ergebnisse vorstellen und auch die Bürgerstimmen kundtun können“, sagt Horschig. Das Ziel der Petition sei es, unter anderem die Dimensionen dieses Vorhabens aufzuzeigen. Außerdem fordern die Petitionsgründer Planungssicherheit und, dass die Wohn- und Lebensqualität erhalten bleibt. Rogg fasst zusammen: „Wir wollen einen Grundsatzbeschluss zur Ablehnung dieser Anlage herbeiführen.“

Seit dem Start der Petition Anfang Februar – diese läuft unter dem Motto: „Gegen Lärm- und Geruchsbelästigung: Nein zur Grün- und Ziegelkompostierungs- und Ziegelbrucharanlage in Emmingen!“ – seien viele Leute auf die beiden zugekommen. Die Punkte, die in der Petition und auch den von Befürwortern abgegebenen Kommentaren angesprochen werden, reichen von Sorgen vor Lärm- und Geruchsbelastung über Sicherheit – auch mit Blick auf die zu erwartende Verkehrsentwicklung – bis hin zu einer befürchteten Minderung der Wohn- und Lebensqualität.

„Der Bedarf in der Gemeinde ist da, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen“,

sagt Benjamin Rogg.



Anett Horschig (Mitte) und Benjamin Rogg (rechts) haben Bürgermeister Joachim Löffler (links) die Intention sowie die Zwischenergebnisse der von ihnen gestarteten Petition vorgestellt.

FOTO: LINDA SEISS

Viele befürchten, „dass es ein riesiges Verkehrsaufkommen geben wird“, sagt Horschig. „Das belastet dann auch nicht nur das Wohngebiet,

sondern die gesamte Gemeinde.“ Einhergehend mit dem Schwerlastverkehr sorgen sich die Anwohner und jene, die es werden wollen, unter anderem auch um die Sicherheit der Kinder. Horschig gibt aber auch bereits gesammelte Erfahrungen weiter, die ihr zugetragen wurden: „Die Anwohner sprechen schon jetzt von einem Atompilz, wenn geschreddert wird.“ Ein weiterer Punkt, der die Menschen umtreibt: Das Baugebiet Bäckerhägle sei wegen des Lärms aus dem Gewerbegebiet Hundsrüben in Richtung der Solaranlage verkleinert worden. Nun soll, noch näher am Wohngebiet liegend, eine Immissionsquelle entstehen. „Ja warum? Dann hätte man das Bäckerhägle ja nicht verkleinern müssen“, so Rogg. Er fordert von Bürgermeister und Gemeinderat: „Sie sind gewählt vom Volk, Sie sind unsere Vertreter. Jede der abgegebenen Stimmen ist ein Grund, das Vorhaben abzulehnen.“

„Ich denke, das Hauptargument ist angekommen“, sagt Löffler nach dem Gespräch mit den Petitionsgründern. Die Dokumentation der beiden habe er an den Gemeinderat weitergeleitet. In der jüngsten Sitzung hatten einige Gemeinderäte bereits einen Antrag gestellt, dass in der Sache Heiss ein Grundsatzbeschluss getroffen werden soll. Dieser sehe vor, „im Bereich der Anlage Heiss kein Planungsrecht zu schaffen, das die Errichtung eines störenden Ge-

werbetriebes ermöglicht.“ Löffler erklärt: „Wenn dieser Antrag mehrheitlich beschlossen wird, ist Ihre Forderung erfüllt.“

Wie das Landratsamt in Tuttlingen auf Nachfrage unserer Zeitung mitteilt, liegt der Behörde seit dem 17. Februar „ein Antrag auf immissionsrechtlich Genehmigung (vereinfachtes Verfahren ohne Öffentlichkeitsbeteiligung) vor“. Elvira Elsässer, Leiterin des Baurechts- und Umweltamtes, führt dazu aus: „Der Antrag umfasst die Kompostierung von Grün- und Lagerung und Verarbeitung diverser Materialien (unter anderem Grünschnitt und Ziegel) sowie die Errichtung eines Trafos. Er beinhaltet außerdem die Bauanträge zur Errichtung eines Betriebsgebäudes sowie zur Erweiterung der bestehenden Überdachung.“

Begonnen hat die Firma Heiss vor einigen Jahren mit einer Baumaufzuchtanlage, die an dem jetzigen Standort als privilegiertes Vorhaben genehmigt wurde, wie aus der Ant-

wort des Landratsamtes weiter hervorgeht. „Nachträglich wurden zudem die betriebszugehörigen Überdachungen, ebenfalls als privilegiertes Bauvorhaben, genehmigt. Im Nachgang wurden auf eben diesen Überdachungen Photovoltaikanlagen angebracht. Hierfür war jedoch keine Baugenehmigung erforderlich, da Photovoltaikanlagen auf bereits bestehenden Gebäuden nach der Landesbauordnung verfahrensfrei errichtet werden dürfen“, informiert Elsässer.

Eine weitere Frage, die bei Unterstützern der Petition und den Anwohnern des Bäckerhägles aufgetaucht sei: „Was darf die Firma denn überhaupt dort machen?“, fragt Horschig. Die Leiterin des Baurechts- und Umweltamtes schreibt dazu folgendes: „Da bislang eine Baumaufzuchtanlage genehmigt ist, ist grundsätzlich auch jede mit der genehmigten Nutzung verbundene Tätigkeit zulässig. Das Schreddern von Materialien ist demnach insoweit zulässig, als es zu privaten Zwecken erfolgt, oder geltend gemacht werden kann, dass es der genehmigten Nutzung dient. Dies wäre im Einzelfall zu prüfen. Tätigkeiten, welche nach anderen Vorschriften (beispielsweise Immissionsrecht) genehmigungspflichtig wären, sind hiervon nicht umfasst.“ Inwieweit der Flächennutzungsplan geändert werden müsste, dass das Vorhaben überhaupt umgesetzt werden kann, könne derzeit nicht beantwortet werden. „Dies wird im Rahmen des immissionsrechtlich Genehmigungsverfahren geprüft“, so Elsässer.

Es gebe noch viele offene Fragen, wurde aus den Reihen des Gemeinderates jüngst festgestellt. Mehr Klarheit soll am Montag geschaff werden. „Es gibt jetzt schon mehr Anmeldungen als wir Plätze haben, dabei ist die Einladung noch nicht einmal raus“, sagte Löffler Mitte vergangener Woche. Deshalb wird die Sitzung ab 19.30 Uhr in der Witthohalle stattfinden. Bis zu 40 Zuhörer können die Diskussion dann vor Ort verfolgen. Bisher haben sich 18 Personen für die Sitzung angemeldet.

Das hat es mit der privilegierten Maßnahme auf sich

Die Baumaufzuchtanlage der Firma Heiss ist als privilegierte Maßnahme genehmigt worden. Doch was hat es mit einer solchen Maßnahme auf sich – und welche Arbeiten fallen im oben genannten Fall darunter? Die Leiterin des Baurechts- und Umweltamtes, Elvira Elsässer, antwortet dazu schriftlich: „Der Außenbereich ist grundsätzlich von Bebauung freizuhalten. Bauvorhaben, die im Außenbereich errichtet werden sollen, sind daher unter besonders strengen Voraussetzungen zu prüfen. Diese sind daher meist auch nur

ausnahmsweise und im Einzelfall zulässig.“ Weiter heißt es in der Antwort: „Bestimmte, sogenannte privilegierte Bauvorhaben, sind gesetzlich aber ausdrücklich im Außenbereich vorgesehen, etwa weil besondere Anforderungen an die Lage zu stellen sind (beispielsweise landwirtschaftliche Bauvorhaben) oder weil sich das Bauvorhaben negativ auf das Umfeld auswirkt und deshalb nicht im bebauten Innenbereich verwirklicht werden soll. Dies wäre voraussichtlich bei der geplanten Kompostieranlage der Fall.“ (lise)